

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 23 (1969)

Heft: 11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

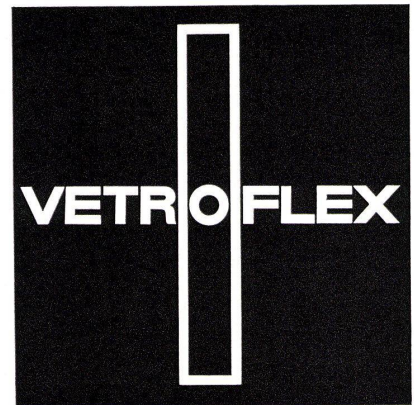
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VETROFLEX ISOLIERUNG:

WIRKSAMKEIT
KOMFORT
EINSPARUNGEN

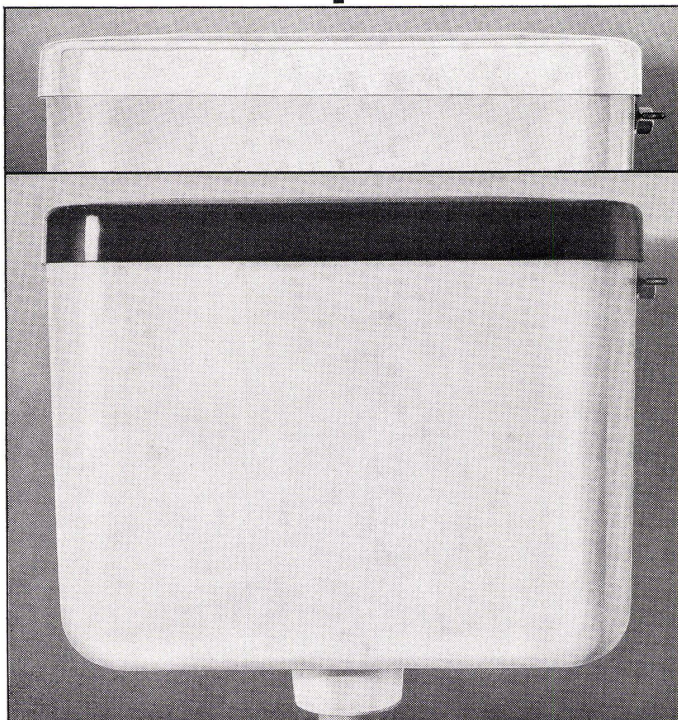


TEL-Verfahren

GLASFASERN AG
VERKAUFSBÜRO
8039 ZÜRICH
TEL. 051 27 17 15

Super form

für modern planende Installateure



Der SUPERFORM-Spülkasten besteht aus einem sich nicht verändernden Kunststoff.

Dieses Material ist schlagfest, spannrissfrei, lichtecht und säurebeständig.

Aufgrund seiner technisch einwandfrei gelösten Konstruktion garantiert der SUPERFORM-Spülkasten für beste, geräuscharme und nicht zu überbietende Spülwirkung.

Er funktioniert störungsfrei, ist alterungsbeständig und unkompliziert in der Montage.

Zu beziehen durch die Mitglieder des Schweiz. Grosshandelsverbandes der sanitären Branche.

Weitere Auskunft und Prospekt direkt durch
F. Huber + Co. Sanitäre Artikel, Imfeldstrasse 39/43
8037 Zürich, Tel. 051 28 92 65

Die Marke SUPERFORM bürgt für ein hochwertiges Schweizerprodukt.

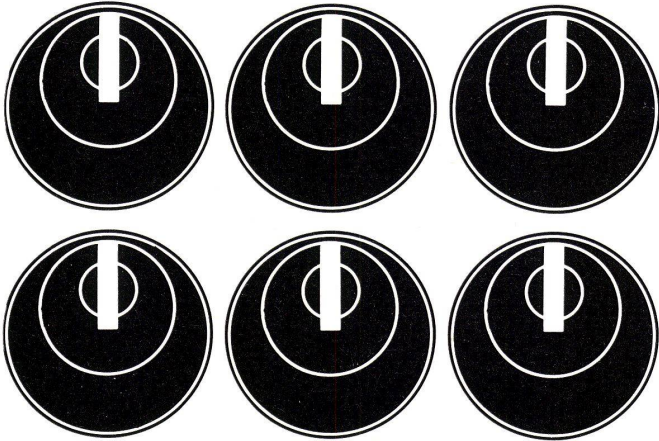
DER SUPERFORM-Schwimmerhahn ist einfach zu montieren, funktioniert absolut zuverlässig und gestattet eine rasche und zugleich sehr geräuscharme Füllung des Spülkastens.

Gegen Schwitzwasser isoliert

3



Zwischen einem Schlüssel und vielen Schlössern...



und einem Schloss mit vielen Schlüsseln liegen unzählige Kombinationen...



alle sicher und praktisch lösbar mit

KARA

(Verlangen Sie Dokumentationen)

BAUER AG, 8620 Wetzikon
Sicherheitsschlossfabrik
Telefon 051 / 77 01 81

Räumliche Gliederung

Die hohe, monumentale Haupthalle Gulls bleibt als innerräumliche Dominante des Hauptgebäudes bestehen. Die seitlichen neuen Durchbrüche verbinden sie nun zusätzlich durch niedrige Passagen mit den mehrgeschossigen Hallen in den Höfen und schaffen so Querverbindungen und -durchblicke. Die Querverbindungen sowie die neuen Treppenhäuser Süd und Nord und die optische Einbeziehung der alten Korridore in die Höfe ergeben dem Gesamtbau durch ihre Akzentuierung in den Kommunikationsflächen eine verbesserte Orientierungsübersicht. Die durch Professor A. Roth umgebauten oberen Geschosse öffnen sich nun durch die hochliegenden, kontinuierlichen Fensterbänder zur Haupthalle. Die Einblicke in die mit Oberlichtern versehenen neuen Hallen der Hauptbibliothek verstärken die Präsenz des Bibliothekbetriebes und ergeben damit einen belebteren oberen Abschluß der Haupthalle.

Die Hofeinbauten sind durch ein neues aus dem maximalen Sichtwinkel der Auditorien abgeleitetes diagonales Koordinatensystem geprägt. Diese wird in der Tragkonstruktion der großflächigen, über das zweite Obergeschoß gespannten Glasdecke übernommen, die die Gesamthöhe der Höfe maßstäblich unterteilt. Darüber werden somit drei aufgestockte Geschosse mit Büroflächen an der Peripherie des ursprünglichen Hofes sowie ein Auditorium und ein Mehrzwecksaal errichtet, natürlich belichtet; darunter erhalten die galerieartig terrassiert angelegten Foyers der Auditorien sowie das Kommunikationsgeschoß ausreichend Tageslicht. Die trapezförmig von der alten Hoffassade abgelösten Foyergalerien lassen die Mehrgeschossigkeit der Hofeinbauten zur Geltung kommen.

Die umliegenden, früher eher monotonen Korridore wurden durch Wegnahme der Fensterbrüstungen und Vollverglasung der Öffnungen räumlich in die Höfe einbezogen und bekommen den Charakter von Galerien um den Hof herum. Die Hoffassaden selbst, mit Putzeinteilungen verschiedener Körnigkeit, wurden renoviert und stehen im Kontrast zu den Materialien der Einbauten: Sichtbetonkonstruktionen, Natursteinböden und perforierte, schallschluckende Tongittersteinverkleidungen.

Von den zwei früheren Bauepochen (Semper ab 1864, Gull ab 1914) ist prinzipiell und in ständigem Kontakt mit den Kunsthistorikern der ETH und deren Delegiertem, Professor Paul Hofer, alles beibehalten und integriert worden, was die neuen Funktionen des Hauptgebäudes nicht direkt verhinderte. Die straffe, zurückhaltende und etwas nüchterne Haltung des Semper-Baues mit Betonung von Symmetrie und klarer Rhythmisierung ist in der zeitgemäßen Architekturformsprache der Höfe so weit wie möglich weiterverfolgt worden.

Neue Auditorien

In jedem der neu ausgebauten Höfe sind etwa 1200 Sitzplätze, in drei übereinanderliegenden Auditorien je 400 Plätze, wovon jeweils die zwei untersten in je zwei Auditorien von

etwa 200^T Plätzen unterteilbar und die obersten mit einer kompletten Ausstattung für Kino, Eidophor und Großraumfernsehen, Radio und Simultanübersetzungsanlagen versehen sind.

Die amphitheatrale Form, die parabolische Stufung der Sitzreihen, die Bestuhlung und die übrige Gestaltung der Auditorien ist auf optimale Sicht- und Hörkontakte zwischen Redner und Zuhörern und eine maximale Konzentration auf Katheder mit Projektions- und Tafelflächen ausgerichtet worden.

Bestuhlung

In Zusammenhang mit der Bearbeitung des Innenausbaues der neuen Auditorien hat Fräulein Théa Leonhard, Innenarchitektin SIR, zur Steigerung des Sitzkomforts sowie der Zugänglichkeit der einzelnen Plätze einen neuen Auditoriensitztyp entwickelt. Die Sitzschalen wurden nach Richtlinien des Hygieneinstitutes der ETH (Professor Grandjean) den Anforderungen entsprechend speziell neu gestaltet. An einem in den Bodenstufen eingespannten Zentralpfeiler sind je zwei feste Sitzschalen und zwei ausziehbare Schreibflächen montiert. Die einzelnen Sitzpaare sind freigestellt, so daß jeder Sitz ohne Störung von schon Sitzenden einzeln erreicht werden kann. Die Zwischenräume ergeben auch mehr Ellbogen- und Beinfreiheit. Diese sogenannte parlamentarische Bestuhlung mit den radialen individuellen Zugangswegen benötigt bei diesem Bestuhlungstyp mit paarweiser Aufstellung weniger als 10% zusätzliche Fläche gegenüber einer traditionellen Reihenbestuhlung mit breiteren Gängen und den leidigen Störungen beim Einnehmen und Verlassen der Plätze.

Konstruktion

Um die Bauhöhe minimal zu halten, hat man die Zwischendecken der Auditorien als rippenlose, 25 cm dicke, doppelt gekrümmte, hängende Schalen in die Umfassungswände der Auditorien eingespannt. Die hohen Zugkräfte der Schalen werden von aus dem Rand der Schale selbst und den geschlossenen Umfassungswänden gebildeten horizontalen Druckrahmen aufgenommen. Die Wände sind zudem durch vertikale Rippen versteift, die die Einspannmomente des Schalenrandes übernehmen. Zwischen diesen Rippen sind schallschluckende Füllungen eingebracht, die nach außen durch dünne Tongittersteine abgedeckt sind. Die Foyerdecken und -brüstungen sind aus Sichtbeton, wobei die Brüstungen als versteifende Randträger dienen.

Die gesamte Konstruktion der Hofeinbauten ist vom bestehenden Altbau gänzlich unabhängig und auch separat fundiert. Die tragenden Konstruktionsteile bestehen aus den rippenversteiften Auditorienaußenwänden, einer Reihe von Pendelstützen um die runden Auditorien von Gull und aus je vier runden Sichtbetonsäulen in den Ecken der trapezförmigen Bodenöffnungen der Foyerdecken. Diese Decken sind durch einen 15 cm breiten, sichtbaren Schlitz von den ursprünglichen Hofumfassungsmauern abgesetzt und nur in wenigen Punkten durch Stahldübel gelenkig gelagert.